

901 - 1000

Vom Ende des neunten Jahrhunderts an teilt Luxemburg die Geschichte Lothringens.

Um 900. - Im französischen Anjou wird die vermutlich erste Burg aus Stein errichtet. Bis dahin waren nur Holzbauten üblich.

910. - Gründung der Abtei Cluny (unweit Mâcon). Die Cluniazenser Reform bewirkte auch eine Erneuerung der christlichen Kunst in der Architektur, der Skulptur, der Malerei und dem Buchschmuck (Art roman). Der Turm der Clerfer Abtei ist eine Nachbildung des Turmes von Cluny. (Müller)

Um 910. - Althochdeutsche Glossarien des 9. und 10. Jahrhunderts aus Echternach und ein Trierer Capitulare in mittelfränkischer Sprache aus dem 10. Jahrhundert dürfen als die ältesten schriftlichen Belege der Luxemburger Mundart angesehen werden. (Müller)

919. – Die Herzöge, die wahren Kriegsherren des Landes, wählen zum ersten Mal aus ihrer Mitte den ostfränkischen (deutschen) König, den Sachsen Heinrich I. - Er wurde von den sächsischen und den meisten ostfränkischen Feudalherren zum König gewählt. Er gilt als der Gründer des Deutschen Reiches, da unter seiner Regentschaft das Ostfrankenreich als Reich der Deutschen bezeichnet wird.

925. - Lotharingen wird für einige Jahrhunderte Bestandteil des Deutschen Reiches.

925. - Wegen der Wirren in Frankreich nach der Gefangensetzung Karls des Einfältigen wenden sich die Lothringer an Heinrich I., den Begründer des deutschen Reiches und Besieger der Magyaren (Ungarn). (Müller)

925. - Gründung der ältesten Schule des Landes, des Echternacher Kollegs. Gegründet wurde sie von den Benediktinern, als Schule für die Adligen und die „hommes libres“. 1784 fiel das Kloster der französischen Revolution zum Opfer, doch am 8. Dezember 1803 erlaubten die Franzosen die Gründung einer Mittelschule. Es wurde von diesem Erlass nicht profitiert. Erst 1810 eröffnete ein früherer Orval – Bruder eine Privatschule. Zur Stadtschule wandelte sich die Anstalt im Jahre 1821 um 20 Jahre später von der Regierung als Staatsschule bestätigt zu werden. Das Gesetz vom 17. April 1900 machte aus dem „Pro“ ein vollwertiges, vollständiges Gymnasium.

927. - Gründung der Burg Esch a.d. Sauer. Sie wurde von Megingaud zum Schutze gegen die Ungarneinfälle gebaut. (Müller)

932. - Erste Erwähnung von Rodemacher, als die Mönche der Abtei Echternach, die in diesem Moselgelände und in Rodemacher selbst über viel Land und Leute geboten, sich gegen die Herren von Rodemacher verwarnten, da diese ihnen zu stark wurden. Bis 1659 war die Festung Rodemacher das mächtigste Bollwerk des Landes Luxemburg gegen Süden.

Rodemacher kam 1634 an Frankreich und wurde im Pyrenäischen Frieden 1659 mit Thionville und anderen lothringischen Besitzungen des Herzogtums endgültig an Frankreich abgetreten.

943. - Sigfrid I. wird zum ersten Male erwähnt als Zeuge einer Schenkung von Hünsdorf bei Lorentzweiler, zu Gunsten der Maximiner Abtei, durch die Witwe seines Bruders Gozlin. (Müller)

950 - 1247

Die Grafschaft Luxemburg

Um 950 hatte sich das mächtige Reich Karls des Großen aufgelöst. Die alten Gauen zerfielen. Die Bauern waren schutzlos den Überfällen und Raubzügen kühner Eroberer ausgeliefert. Sie waren bereit sich jedem zu unterwerfen, der ihnen Schutz und Sicherheit bot und siedelten sich um die Ritterburgen an.

Die Ritter standen dem König zu Diensten und mussten ihm Beistand gegen alle Feinde leisten. Als Entlohnung für ihre Dienste ließ ihnen der König ein Stück Land oder eine Burg (Lehen). So wurden die Ritter zu Lehns Männern oder Vasallen des Königs. Die Vasallen waren verpflichtet dem König mit einer bestimmten Zahl Ritter Heeresfolge zu leisten und sie suchten sich kleinere Vasallen, die mit ihnen in den Krieg zogen. So entstand das Lehnswesen und das Rittertum. Die Bauern, die sich um die Ritterburgen siedelten, überließen den Rittern die Macht und das Land. Sie wurden zu unfreien Hörigen. Das Haus das sie bewohnten und die Felder die sie bestellten gehörten fortan dem Grundherrn. Sie mussten ihm Abgaben von der Ernte ihrer Felder zahlen und der Kirche den Zehnten entrichten (den 10. Teil von Getreide, Obst und Schlachtvieh). Sie waren verpflichtet die Bannmühle, den Bannofen und den Bannkelter des Grundherrn zum Mahlen, Backen und Kellern zu benutzen und dafür eine Gebühr zu entrichten.

Die ärmsten Unfreien waren die Leibeigenen, die keine Freiheiten besaßen und kein Land bestellen durften. Sie waren bei ihrem Herrn in Küche und Stall beschäftigt und gehörten zu seinem Besitz. Sie konnten mit dem Besitz des Herrn verkauft werden und durften nicht ohne seine Erlaubnis heiraten.

950. - Um 950 erhielt Sigfrid von Otto I. die reich begüterte Abtei Echternach als Reichslehen und ward auch ihr Vogt. So konnte Sigfrid sich zu dem Bau des Schlosses auf dem Bockfelsen die Mittel verschaffen. (Müller)

950. - Das Priorat St Quirin in den Vogesen wird durch Ludwig von Eguisheim gegründet. Liutgart, eine Schwester unseres Grafen Sigfrid, heiratete um 960 Eberhard von Eguisheim. Über die Eguisheimer Grafenfamilie kam der Quirinkult nach Luxemburg. (Müller)

955 10. August. - Ungarnschlacht auf dem Lechfeld, in der sich Ulrich, Bischof von Augsburg, durch seine Tapferkeit auszeichnete. Er wurde 993 heiliggesprochen. Der Bau der Ulrichskirche in der Nähe des Zusammenflusses der Petrus und der Alzette wurde zwischen diesem Datum und 1083 errichtet. Das Ulrichspatrinium sollte die engen Beziehungen der ersten Luxemburger Grafen zum Herzogtum Bayern wach halten und auch den wehrhaften Charakter der neuen Vorstadtkirche symbolisieren. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sah Merjay noch den massigen Wehrturm und der Maler J.N. Noël hat kurz vor dem Abbruch der Kirche eine getreue Abbildung angefertigt; Noël lebte von 1819 bis 1835 in unserer Stadt. (u.a. Müller)

955 10. August. - In einer erbitterten Schlacht besiegt ein vereintes deutsches Heer unter König Otto I., dem Großen, die Ungarn auf dem Lechfeld, vor den Toren Augsburgs. Zwei Armeen aus verschiedenen Kulturkreisen waren aufeinander getroffen: die ungarischen Magyaren, deren wenige Reiterkrieger mit ihren durchschlagskräftigen Kompositbögen das Land der Ostfranken immer wieder verheert hatten und, unter dem Befehl des ostfränkischen Königs Otto I. (912 -973) nicht nur dessen Streitkräfte, sondern auch Verbände der Franken, der Schwaben und der Bayern. Die Bedrohung durch eine ungarische Invasion ist jetzt gebannt. Über Jahrhunderte waren zuvor kriegerische ungarische Reiterstämme immer wieder in Westeuropa eingefallen.

959. - Lothringen wird vom Erzbischof von Köln, Bruno, dem Bruder Kaiser Ottos I., Herzog von Lothringen und Reichsverweser, in zwei Herzogtümer, Ober- und Niederlothringen geteilt (Haute Lotharingie = Lorraine, Basse Lotharingie = le Lothier). Die Grenze folgte der Scheidungslinie der Kirchenprovinzen, die wiederum der alten Einteilung der Civitates folgte und an die naturgegebene Lage anknüpfte, welche der Schranke der Ardennen zwischen Maas und Mosel Rechnung trug. Das Herzogtum Oberlothringen umfasste das Erzbistum Trier mit den

Suffraganen Metz, Strasburg, Toul und Verdun. Das Herzogtum Niederlothringen umfasste das Erzbistum Köln mit den Bistümern Utrecht, Lüttich, Cambrai und Tournai. Es gab kein Lotharingen mehr von dieser Zeit an.

Die Grenzscheide folgte im heutigen Luxemburg, dem Laufe der Sauer von Wolwelingen bis Diekirch, ging von da an über Fouhren nach Vianden. Auffallend ist das häufige Vorkommen von Ortsnamen mit der Sile 'scheid' zu beiden Seiten dieser Grenze: Folscheid, Kötscheid, Escheid, Heiderscheid, Merscheid, Scheid, Bourscheid, Welscheid, Büderscheid, Schlindermanderscheid, Hoscheid, Lipperscheid, Landscheid, Nachtmanderscheid, Heinerscheid. In der Fortsetzung der Grenzlinie jenseits der Our in Preussen finden sich ähnliche Namen.

Herzog von Oberlothringen dagegen wurde ein Bruder von Sigfrid, dem späteren Gründer Luxemburgs, Friedrich I., 'electione Francorum dux' und auch 'dux Lothariensum' genannt. Dieser Friedrich ist der erbauer der Feste von Bar und Begründer des Barer Grafengeschlechtes. (PJ Müller)

962. - Mit der Krönung durch Papst Johannes XII. will der Sachse Otto I. auch das Erbe von Karl dem Großen antreten. Er macht den mächtigen Fürsten klar, dass nun der Kaiser das Sagen hat. Sein Kaisertum wird zur beherrschenden Macht in Europa. König Otto I. begründet das heilige römische Reich deutscher Nation, das bis 1806 dauert. Das Papsttum kommt unter deutsche Schirmherrschaft.

962 2. Februar. - Otto I. „der Große“ wird in Rom zum ersten deutschen Kaiser gekrönt.

Luxemburg bildet einen selbstständigen Staat

963 - 1433

Es gehört mit Oberlothringen zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Von Anbeginn war es auch schon durch seine Sprache (moselfränkisch) im deutschen Kulturkreis. Im XII. Jahrhundert aber bewirken seine Grafen aus dem Hause Namür (Ermesinde und ihr Vater Heinrich IV., der Blinde) eine Umstellung nach Westen. (PJ Müller)

Gründung der Stadt Luxemburg (963)

Der Name unserer Stadt ist herzuleiten von Lucilinburhuc (castellum quod dicitur Lucilinburhuc). 963 wurde mit dem Bau der Burg begonnen und 987 wurde sie von Erzbischof Egbert eingeweiht.

Mit dem Schloss auf dem Bock legte Sigrid den Grund zur Stadt wie auch zur Grafschaft Luxemburg. Während einige glauben 'Bock' erkläre sich aus der Bodengestalt (Bock - Buck - felsige Erhöhung), bemerkte N.v.W., die Bezeichnung Bock finde sich erst seit dem 15. Jahrhundert und er wies auf die in den Stadtrechnungen von 1452/53 vorkommende Stelle hin 'Hansz Bocken veilz' (der Fels des Hans Bock). Sein Haus stand zwischen der Poterne von Mohrfels und dem Schloss. Marcel Noppeney möchte den Ausdruck von einer keltischen oder fränkischen Ortsbezeichnung herleiten. Die Stadtgrenze lag hinter dem heutigen Kreuzgang (oberes Tor am Breitenweg), der ersten Reihe der Häuser der Wasserstrasse und hinter der 'Gëlle Klack'.

Auf dem ältesten Platz der Altstadt, in der Nähe der ältesten sogenannten Michaelskirche wird noch heute ein altes Volksfest gefeiert, die 'E'maischen'. Möglicherweise hat es seinen Ursprung im frühmittelalterlichen Mysterienspiel der Emmausjünger (Hurt).

Die erste Ringmauer um die Oberstadt schloss kaum anderthalb Hektar ein. Sie lag an einer strategisch wichtigen Stelle der Römerstrasse Reims-Trier.

'Die Grafschaft Luxemburg war nicht ein zusammen hängendes Territorium, denn das frühere Mittelalter kannte die festen Gefüge unserer Staaten nicht. Die Grafschaft bestand vielmehr aus einer grösseren Anzahl von Domänen, die räumlich zum Teil auseinander lagen, getrennt durch unzählige kleinere und grössere Herrschaften und Gebiete.' (N. van Werveke)

'Die Stadt Luxemburg geht in ihren Uranfängen auf einen Kreuzungspunkt alter Römerstrassen zurück. Es waren die Konsularstrassen Paris - Trier und die Landstrasse Metz - St Vith - Lüttich -

Aachen, die sich auf dem heutigen Fischmarkt schnitten. Im 4. Jahrhundert wurde dieser Strassenpunkt als Strassenposten, in Form eines Turmes, in das römische Verteidigungsnetz des linken Rheinufer eingebaut. Zur Zeit der Einfälle der Normannen und Ungarn erlangte dieser Turm 'Castellum quod dicitur Lucilinburhuc' eine erneute Bedeutung und wurde am 12. April 963 vom Ardenner Grafen Sigfrid erworben, welcher unweit davon auf dem Bockfelsen seine Burg baute, den Stammsitz des Hauses Luxemburg'. (J.P. Koltz) (PJ Müller)

963 12. April. - Graf Siegfried tauschte mit der Abtei St. Maximin in Trier seine Besitztümer in Feulen gegen das „castellum quod dicitur lucilinburhuc“ auf dem Bockfelsen, in dem er sowie die folgenden Grafen wohnten und das dann später den Gouverneuren der Stadt Luxemburg als Heim diente.

963 17. April. – Graf Siegfried (963 – 998) war der Sohn Rieuin's (Rievin's ?) Grafen von Ardenen und Verdun und Enkel Karl's des Großen. Sein gewöhnlicher Wohnsitz soll, nach den Geschichtsschreibern, in Koerich gewesen sein.

Da das Land zur damaligen Zeit den Einfällen der Normannen und Ungarn ausgesetzt war, beschloss Siegfried ein Kastell, ein Bollwerk gegen diese Überfälle anzulegen. Durch seine günstige Lage schien ihm das Luxemburger Schloss hierzu geeignet.

Nach Verhandlungen mit der Abtei St Maximin, welche das Schloss und die umliegenden Territorien von Karl Martell geschenkt bekommen hatten, kam am 17. April 963 mit dem Prälaten Wicker und den Mönchen der Maximiner Abtei ein Tausch-Vertrag (der Vertrag wurde ebenfalls von Herzog Bruno und dem Erzbischof von Trier unterzeichnet. Ein altes Manuskript, die Luxemburger Geschichte von 1597 darstellend, gibt das Datum des Tauschvertrags als den 15. Mai 963 an und nennt den Prälaten von Maximin „Willer“ und nicht Wicker. Dewez gibt das Datum noch anders an, nämlich den 12. April 963) zustande, nach welchem Graf Siegfried das Schloss Luxemburg nebst seinen Dependenzen erhielt und dafür seinen Besitzungen von FEHELLEN oder VIULNA (Feulen bei Ettelbrück) an die Abtei abtrat.

Siegfried verstärkte das Schloss und legte den Grund der jetzigen Oberstadt. Er umschloss diese erste Anlage der Oberstadt durch eine Ringmauer mit sieben viereckigen Türmen und einem Graben davor. (F.W. Engelhardt – S 36 –37). Nach der Erwerbung Luxemburgs durch den Grafen Siegfried verlieh Kaiser Otto dem Schloss Luxemburg und den sämtlichen Patrimonialgütern Siegfrieds den Titel einer Grafschaft. (idem S.38)

Neun Herrscher aus dem Hause der Ardenner Grafen Von Sigfrid bis zum Erlöschen der männlichen Linie

Ardenner Grafen werden sie genannt, weil schon Wigerich, der Vater Sigfrids, grosse Liegenschaften in dem comitatus Arduennensis hatte, z.B. die Lehensgüter von Clerf und Salm. Mittelmoselgeschlecht wäre prägnanter, besonders seit Diedenhofen und das Diedenhofener Land dem Geschlecht zugefallen waren. (Dr. C. Wampach)

Im Süden dehnte sich ihr Besitz über Sierck, Richemont, Diedenhofen, Roussy bis nach Moncler, Siersberg und Saarbrücken aus. Judith, eine Schwester Sigfrids, hatte Adalbert, Graf von Metz, Markgraf von Lothringen, geheiratet und mit ihm die Abtei von Bouzonville gestiftet, worin beide begraben liegen. (PJ Müller)

963 - 985/87

Sigfrid I.

Sein Vater war Wigerich, Graf des Bidgau, der vor 919 gestorben ist. Seine Mutter war Kunigundis, Tochter von Ermentrude und Enkelin von Louis le Bègue.

Die Melusina-Sage kam indes erst im 14. Jahrhundert auf.

Die Brüder Sigfrids waren:

- Albero I., Bischof von Metz (929 - 964);
- Friedrich, der Ahnherr des Hauses von Bar;

- Giselbert;
- Gozlin, der Ahnherr von Gottfried von Bouillon.

Er hatte bloss einen Sohn, Sigfrid II. C. Wampach unterscheidet in seinem Urkunden- und Quellenbuch Band I, Sigrid I. und Sigfrid II. Professor Schötter hatte 1859 in einer Programmabhandlung: 'Einige kritische Erörterungen über die frühere Geschichte der Grafschaft Luxemburg' die Reihenfolge der Grafen aufgestellt, die bis dahin für massgebend galt. (PJ Müller)

963 Der Landbesitz des Grafen Sigfrid war weit davon entfernt eine politische Einheit zu bilden und nur im eigentlichen Sinne konnte dieser Besitz als Grafschaft bezeichnet werden. Es fehlte ihm vor allem ein Zentrum. Sigfrid empfand dieses Bedürfnis und im Jahre 963 verstand er es die guten Verbindungen, die er mit dem Kloster St Maximin in Trier schon immer mithielt, geschickt auszunutzen und durch Tausch den Felsen an der Alzette zu erwerben. Die Benediktinermönche waren an fruchtbarem Ackerland interessiert, während Sigfrid den Wert des Felsens für die Schaffung einer neuen Herrschaft und die Möglichkeit ihrer Verwaltung von dem Schlosse aus, das er darauf bauen könnte, erkannt hatte. So wurde das Sigfridschloss zum natürlichen Zentrum der Grafschaft Luxemburg, die ihren Namen herleitete von Lucilinburhuc, das heisst ‚kleine Burg‘, welche Bezeichnung in der Tauschurkunde vorkommt. (Prof. Dr P.J. Müller)

963 Auszüge aus der Urkunde betreffend das Tauschgeschäft zwischen dem Grafen Sigrid und der Trierer Abtei Sankt Maximin:
Im Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Zur Kenntnis sei allen Christgläubigen jetzt und fürderhin, den geistlichen und den Laien,

dass Graf Sigfrid, aus adliger Abstammung geboren, in dem Wunsch, das ‚Lucilinburhuc‘ genannte Kastell als Eigentum zu erwerben, sich an den Herrn Bruno (1), Erzbischof und Bruder des Kaisers Otto(2) wandte, der damals [als Stellvertreter] nach diesem die Regierung über das ganze Reich führte und ihm seinen Wunsch darlegte. Als er des Erzbischofs Rat eingeholt und dessen Erlaubnis erhalten hatte, ging er zum Abt Wiker und zu den übrigen Mönchen von Sankt Maximin (3), in deren Eigenbesitz das Kastell gelegen war mit der Bitte, ihm die Erlaubnis zu gewähren, jenes gegen sein Eigenland eintauschen zu dürfen. Abt und Brüder einigten sich, die Güter zum Nutzen beider Parteien auszutauschen.

Es gab deshalb erwähnter Graf aus Eigenbesitz dem Kloster Sankt Maximin in rechtsgültiger Übergabe eineinhalb Mansen (4) mit den zinspflichtigen Hörigen (...) in dem Gut Feulen. Er empfing vom genannten Abt mit Zustimmung der Gemeinschaft der Mönche das erwähnte Kastell mit den Einkünften und Abgaben und allen Ländereien vom Flussbett der Alzette bis zu den alten Baumstämmen, die vor der Befestigung jenes Kastells stehen, wie es sich ausdehnt in Länge und Breite. (...)

Dieser Tausch also, diese Übergabe ist öffentlich geschehen in der Stadt Trier, in dem Kloster des genannten Patrons, am Palmsonntag, dem 14. Tag vor den Kalenden des Mai (5), im Beisein des Abtes Wiker (...) und mehrerer anderer Zeugen, Mönche, Kanoniker und Laien.

(Es folgt die Aufzählung der beim Tausch Anwesenden)

Die Niederschrift dieser Urkunde wurde angefertigt im Jahr der Menschwerdung des Herrn 963, (...) unter der Herrschaft des Königs Otto (6) und der Kaiserherrschaft seines Vaters, im 2. Jahr. (5)

(1) Bruno, Erzbischof von Köln (925 - 965), jüngster Bruder des Kaisers Ottos I. Während seines Aufenthaltes in Italien (961 - 964) übertrug ihm Otto die Regierung des Reiches.

(2) Otto I., deutscher König ab 936, zog 961 nach Rom, um sich dort vom Papst am 2. Februar zum Kaiser krönen zu lassen.

(3) Grosses Reichskloster in Trier, das unter anderem über reichen Güterbesitz im Alzettetal

verfügte.

(4)Manse: ein Gut mit Hof und Feldern, dessen Ausdehnung im Prinzip dem entsprach, was eine hörige Familie bewirtschaften konnte.

(5) Nach dem römischen Kalender, der im frühen Mittelalter noch Anwendung fand, entsprechen die Kalenden dem ersten Tag des jeweiligen Monats. Der 14. Tag vor den Kalenden des Mai entspricht also dem 17. April. Da die Jahresangabe fehlt, hätte der Tausch also in einem Jahr erfolgen müssen, in dem der Palmsonntag auf den 17. April fiel. Da die Urkunde bezüglich des Tausches 963 niedergeschrieben wurde, muss dies vor 963 erfolgt sein. Allerdings fällt in diesen Jahren der Palmsonntag nie auf den 17. April. Bei seinen Datierungen muss also dem Schreiber ein Irrtum unterlaufen sein; es ist anzunehmen, dass der Tausch 963 stattfand und die Niederschrift 987, ein Jahr, in dem der Palmsonntag auf den 17. April fiel. 987 wurde auch die gräfliche Stiftskirche vor der Burg geweiht.

(6) Otto II., Sohn Ottos I.; er wurde noch zu Lebzeiten seines Vaters von diesem zum König gekrönt (961).

978. - Auf der Lützelburg schenkt Gräfin Siegrid von Lützelburg, geborene Hedwig von Bayern, einem fünften Kind das Leben. Graf Siegfried und Gräfin geben ihm den Namen Kunigunde. (Revue 44/1958)

Auszüge aus der Weihe­notiz der Salvator­kirche in Luxemburg (987): (Transkription und Übersetzung: M. MARGUE)

Im Jahr der Menschwerdung des Herrn 987, an den Nonen des Monats November (1), (...), wurde auf Bitte des glorreichen Grafen Sigfrid und seiner frommen Gattin Hadwich, die Kirche, welche in der Burg (2) liegt, die "Luzilenburc" genannt wird, vom hochverehrten Trierer Erzbischof Egbert dem Heiligen Erlöser, dem Heiligen Kreuz und allen Heiligen geweiht.

Der Hauptaltar wurde zu Ehren des Heiligen Erlösers, des Heiligen Kreuzes, und aller Heiligen geweiht. Er enthält folgende Reliquien (3): vom Kreuz des Herrn, vom Grab des Herrn, vom Heiligen Petrus, vom Heiligen Paulus, vom Heiligen Andreas, (...).

Der rechte Seitenaltar wurde zu Ehren aller Apostel geweiht. Er enthält folgende Reliquien: von den Haaren des Heiligen Johannes des Täufers, (...).

Der linke Seitenaltar wurde zu Ehren aller Märtyrer geweiht. Er enthält Reliquien des Heiligen Stephan, (...).

Der Altar, der in der Krypta ist, wurde zu Ehren der Mutter Gottes und aller Jungfrauen des Herrn geweiht. Er enthält folgende Reliquien: vom Kreuz Christi, vom Gewand der Heiligen Maria, (...).

Der Altar, der im obersten Stockwerk (4) ist, wurde dem heiligen Michael geweiht; er enthält Reliquien des Heiligen Romarich, (...).

Am darauffolgenden Tag, dem siebten Tag vor den Iden (1) des Monats November, wurde die [Burg]kapelle in der gleichen Burg zu Ehren des Heiligen Martin und des Heiligen Maximin (...) und aller Glaubenszeugen geweiht. Der dortige Altar enthält die Reliquien der Heiligen Maximin, Agritius, Nicetius, Willibrord, (...).

Alle erwähnten Heiligen, gebt uns alle euren Beistand!

(1) Nach dem römischen Kalender, entsprechen die Nonen des Monats November dem fünften Tag dieses Monats, die Iden dem 13. November. Die Kirche innerhalb des Burgbezirks wurde also am 5. November feierlich geweiht, die Kapelle im Burghaus am 6. November.

(2) Die Kirche des heiligen Erlösers lag in der Vorburg, die auch Wirtschaftsgebäude und Hütten

der gräflichen Leute begriff. Diese Vorburg bildete einen eigenen (umwehrten) Bezirk auf dem Plateau, westlich eines ersten (befestigten) Bezirks auf dem Felsvorsprung, der den Wohn- und Wehrturm des Grafen (mit Kapelle) enthielt. Beide Bereiche werden hier zusammen als "Burg" bezeichnet.

(3) Nach christlicher Sitte muß jeder Altar Reliquien enthalten, d. h. Überreste der Gebeine, Kleider oder von ähnlichem eines Heiligen oder Gegenstände, die mit Christus oder einem Heiligen in Berührung standen. Diese Reliquien wurden im Mittelalter von allen Gläubigen als Vermittler zwischen der irdischen und der himmlischen Welt verehrt und spielten in den religiösen Gebräuchen eine sehr wichtige Rolle. Sie lockten regelmäßig Gläubige in die Kirchen, die Opfergaben brachten. Vor der Kirche entstand so ein buntes Treiben, das Pilger, Händler, Geistliche beschäftigte, und nicht selten zu einem lokalen Markt wurde. In Luxemburg waren Markt (der heutige "Fischmarkt") und Kirche ja auch eng miteinander verbunden. Vermutlich lag der Markt westlich der Kirche, Sicherheitsgründen außerhalb der Vorburgumwallung.

(4) Im Mittelalter wurde der Erzengel Michael als Besieger des Teufels, also allen Übels verehrt. Der Altar, der ihm geweiht war, stand immer im westlichen Teil des Kirchengebäudes, da von Westen her das schlechte Wetter, also die "bösen Mächte" kommen. Da der Erzengel in Europa zuerst auf höher gelegenen Punkten verehrt wurde (Mont-Saint-Michel !), widmete man ihm stets einen höher gelegenen Altar im Stockwerk.

So kam es, daß der Michaelsaltar z. Bsp. in Luxemburg im westlichen Turm der Erlöserkirche stand, die vermutlich gleichzeitig ein Bestandteil der ersten Umwallung war.

Die Erlöserkirche wurde später (Ende des 12. Jahrhunderts?) umgebaut; als man die neue Kirche errichtete, hielt man an der Michaelsverehrung fest: der Altar, der dem Erzengel geweiht war, rückte vom Turm in das Hauptschiff der Kirche und wurde zum Hauptaltar.

Daher heißt diese Kirche heute noch die Michaelskirche am Fischmarkt.

Wie die Erlöserkirche, die erste Kirche auf städtischem Gebiet, aussah, weiss man heute nicht mehr. Die Zahl der Altäre und die große Anzahl an bedeutenden Reliquien lässt auf eine Stiftskirche mittleren Ausmaßes schließen. (Das Leben in der mittelalterlichen Stadt)

992 ?? Die Abtei Echternach erhielt das recht Münze zu schlagen.

992 3. April. - Auf Fürbitte Sigfrids des II. gewährt Kaiser Otto III. dem Abt Ravanger das Recht, Münzen zu prägen. (Müller)

996 21. Mai. - Otto III. wird in Rom von Papst Gregor III. zum Kaiser gekrönt.

998 - 1039 Unter der Regierung des Grafen Friedrich (998 - 1039) geschah für die Stadt nichts Wesentliches. - Die große Hungersnot und die daraus folgende Pest, welche im ganzen deutschen reich wüteten, suchten auch das Luxemburger Land heim. (Friedrich W. Engelhardt - S.38)

998 Juli. - Die Gräfin Kunigunde von Lützelburg reist, mit Abgesandten nach Bayern um dort den Herzog Heinrich IV. von Bayern zu heiraten. Der Herzog war mit einem Beingebrechen behaftet, was ihm beim Volke „Heinrich der Hinkende“ einbrachte.

998 14. August. - Siegfried, erster Graf von Luxemburg, gestorben. (Siehe auch 985 Ende Mai)

998 17. August. - Vermählung des Herzogs Heinrich von Bayern mit der Gräfin Kunigunde von Luxemburg.

1000. – Der Start in das zweite Millenium war durch die hysterische Vorstellung vom Weltuntergang geprägt. Diese Angst gab es auch noch beim Übergang ins dritte Millenium, nur die Hysterie hat nachgelassen.

Um 1000. - Die Wikinger erreichten im Jahre 982 Grönland. Von hieraus entdeckte um 1000 Leif Eriksson die Nordküste Nordamerikas.